

# Dresdner Nachrichten

Siegründet 1856

Dresdener-Verlagsgesellschaft  
Verlags- und Druckerei  
Königsplatz 10  
Telefon 2001

Bezugs-Gebühr in Dresden bei halbjährlicher Lieferung monatl. 6,50 M., vierteljährlich 18,50 M., bei halbjährlicher Lieferung monatl. 6,50 M., vierteljährlich 18,50 M.  
Die 11seitige 37 mm breite Seite 2 M. Bei Familienangehörigen, Einzelnen und  
Einzelnen u. Abnehmern, 11seitige Seite und Verbands 25%. Druckgebühren laut  
Liste. Unentgeltliche Beiträge gegen Vorauszahlung. Einzelnummer 30 Pf.

Schließung und Einprägung des Briefkastens  
Montag 8 Uhr 30 Min.  
Druck u. Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.  
Verlags-Nr. 10 205 Leipzig.

Druck mit bewährter Druckmaschine („Dresdner Druck“) zulässig. — Unentgeltliche Schließung des Briefkastens werden nicht aufbewahrt.

**Residenz-Büfett**  
und  
**Konditorei-Kaffee**  
Konzert nachm. u. abends  
**7 Seestraße 7.**

**Kaffee-Kasino**  
Stimmungs-Konzerte  
Kapellmeisters Ernst Rost.

**AUSSTELLUNG** fertiger Wohnungen  
— Beschäftigung erbeten —  
**Otto Schubert, Dresden-A.**  
Werkstätten für Wohnungskunst  
14 Wallstraße = September 1923 = Wallstraße 14

**Café Hülfert**  
Konditorei  
Prager Straße, Ecke Sidonienstraße.

## Heftige Kämpfe um Grodno.

### Der polnische Seeresbericht.

Warschau, 24. Juli. Der amtliche Seeresbericht besagt: Nach schweren Kämpfen nahmen Abteilungen des Obersten Kommandos die auf dem Südufer des Njemen gelegenen Forts von Grodno. Starke bolschewistische Angriffe in der Gegend von Kotsk wurden abgewehrt. Der Feind setzte seine Angriffe in der Richtung Kotsk fort. Seine Vorhuten haben diesen Ort erreicht. Augenblicklich tobt dort ein erbitterter Kampf. Südlich des Pripiet wurde der Feind im Gegenangriff aus Kletschew hinaus gedrängt. In der Gegend von Dubno nimmt der Kampf mit der bolschewistischen Kavallerie eine günstige Wendung. Die Bolschewisten greifen zwischen Bolotisch und Wolowos an. Wir müssen unsere Stellungen aufgeben. Im Gegenangriff wurde der Feind über den Bruch zurückgedrängt und die Lage wieder hergestellt. Die Gewaltangriffe des Feindes bei Sushatyn wurden abgewehrt; beiderseits schwere Verluste.

### Die Stockung des russischen Vormarsches.

Genf, 24. Juli. Der „Matin“ meldet aus Warschau: Am Freitag hat die Stockung des russischen Vormarsches angehalten. Die Front wird von den Polen gehalten. Bei Grodno hält die polnische Artillerie mit Erfolg den Vormarsch der Russen auf.  
Genf, 24. Juli. Davos meldet aus Warschau: Seit Mittwoch sind 150 000 Mann neue polnische Reservisten an die gefährdete Nordfront abgegangen. Die erwartete Besserung der Lage zeigt sich in dem russischen Zurückgehen aus dem Gebiet westlich von Grodno. Auf Grodno liegt polnische Artillerie.

### Das Eingreifen des Verbands in Polen.

Genf, 24. Juli. Der „Secolo“ meldet: Das militärische Eingreifen der Alliierten für Polen steht vor seiner Durchföhrung. Auf Ersuchen des alliierten Rates ist die Mobilisierung von zwei italienischen Divisionen am Dienstag angeordnet.  
Paris, 24. Juli. Wie verlautet, hat der Minister für nationale Verteidigung in einer Konferenz mit dem Generalstab und dem Kommandanten beschlossen, die Maßnahmen zu einer teilweisen Mobilisierung der französischen Armee zu treffen. Die an der polnischen Grenze stehenden tschechischen Truppen sind bedeutend verstärkt worden.  
Genf, 24. Juli. Im Kammerauschuss für Auswärtiges lagte Millerand am Donnerstag: Die Mobilisierung einzelner französischer Truppen sei durch die sehr ernste Lage Polens bedingt. Er glaube im Sinne aller Franzosen zu sprechen, daß Frankreich lieber nochmals sein junges Heer mobilisieren wolle, als den Einmarsch der Russen in Warschau zu dulden. Der Ausschuss billigte einstimmig die Erklärungen des Ministerpräsidenten über Polen.

### Krassins Aufgabe in London.

Warschau, 24. Juli. Aus Moskau wird gemeldet, daß die Delegation Krassin mit Vollmachten versehen ist, die politische Lage zu besprechen und zu erleichtern. Das soll diesmal der Hauptzweck der Unterhandlungen sein, durch die eine Anerkennung der Sowjetregierung erzwungen werden soll. Ohne Anerkennung kein Frieden mit Polen, das ist die Moskauer Losung.  
London, 24. Juli. „Times“ meldet, daß in London eine Bank errichtet werden soll, die von Mitgliedern der Sowjetdelegation verwaltet wird und deren Direktor Krassin sein wird.

### Englische Nachgiebigkeit gegenüber Rußland.

Amsterdam, 24. Juli. Die britische Note ist an den Sowjet abgegangen. Sie drückt die Zufriedenheit darüber aus, daß die Sowjetregierung gewillt ist, einen Waffenstillstand zu gewähren. England verzichtet auf die vorgeschlagene Konferenz in London. — Der „R. A. C.“ meldet aus London, daß die britische Note an Moskau kurz und höflich, fast herzlich in der Tonart sei. Zum ersten Male richtet sie sich an die Sowjetregierung von Rußland, was ein erster Schritt zur Anerkennung sei.

### Stoffe über Rußlands Wirtschaftslage.

Kopenhagen, 24. Juli. Das hiesige lettische Pressebureau meldet aus Riga: Der Vorsitzende der Sowjet-Friedensdelegation Stoffe erklärte in Riga in einer Unterredung mit einem Vertreter des lettischen Telegraphenbureaus, daß in den ersten zehn Jahren nach Friedensschluß ein bedeutender Durchgangsverkehr durch die baltischen Länder nicht zu erwarten sei, weil die Kaufkraft Rußlands sehr eingeschränkt sei.

### Truppendurchmarsch durch Deutschland?

Genf, 24. Juli. „Journal des Debats“ fordert von den Alliierten eine Erklärung zu der letzten Rede des deutschen Außenministers, in der er erklärte, Deutschland würde den Alliierten den Durchmarsch nach Polen nicht gestatten. Das Blatt hofft, daß Millerand und Marshall noch keine Verhandlungen in Genf mit Deutschland aufnehmen, nachdem sich der Rechtsauschuss des alliierten Rates für das aus dem Friedensvertrag resultierende Recht (?) der Alliierten zum Transport über deutsche Bahnen ausgesprochen hat.  
Berlin, 24. Juli. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei veröffentlicht in der „Freiheit“ einen Aufruf, in dem sie die deutschen Arbeiter auffordert, eine Verletzung der von Deutschland verkündeten Neutralität in dem Kriege zwischen Rußland und Polen durch die Entente nicht zuzulassen, insbesondere den Durchmarsch französischer Truppen durch deutsches Gebiet und Ueberschiffung der von Deutschland an die Entente abzuliefernden Waffen an die Polen nicht zu gestatten. Die deutsche Arbeiterklasse solle dadurch ihre Solidarität mit den kämpfenden Arbeitern und Bauern Sowjetrußlands zum Ausdruck bringen und, wenn es nötig sei, entsprechend handeln. (W. T. B.)

### Das Schicksal der Abstimmungsgebiete.

Genf, 24. Juli. Die Unabhängige Sozialdemokratische Partei veröffentlicht in der „Freiheit“ einen Aufruf, in dem sie die deutschen Arbeiter auffordert, eine Verletzung der von Deutschland verkündeten Neutralität in dem Kriege zwischen Rußland und Polen durch die Entente nicht zuzulassen, insbesondere den Durchmarsch französischer Truppen durch deutsches Gebiet und Ueberschiffung der von Deutschland an die Entente abzuliefernden Waffen an die Polen nicht zu gestatten. Die deutsche Arbeiterklasse solle dadurch ihre Solidarität mit den kämpfenden Arbeitern und Bauern Sowjetrußlands zum Ausdruck bringen und, wenn es nötig sei, entsprechend handeln. (W. T. B.)  
Berlin, 24. Juli. Mit Rücksicht darauf, daß die Kämpfe zwischen Rußland und Polen in unmittelbarer Nähe der ostpreussischen Grenze stattfinden und daß durch den Uebertritt von Kämpfenden und Flüchtlingen Zwischenfälle in Ostpreußen entstehen können, hat der Reichspräsident, um die Wahrung der Neutralität und die Erfüllung der Pflichten der Neutralität zu sichern, auf Grund des Art. 48 Abs. 2 der Reichsverfassung Ausnahmeverordnungen für den Bezirk des Wehrkreiskommandos I erlassen. Die Ausnahmeverordnungen treten mit der Veröffentlichung in Kraft. (W. T. B.)

### Ein Aufruf der Sowjet-Regierung.

Die russische Sowjetregierung hat einen Aufruf an die Arbeiter, Bauern und alle ehrlichen loyalen Bürger Sowjetrußlands erlassen, in dem sie die Grundzüge ihrer Außenpolitik und die Gründe der Ablehnung des Vermittlungsverschlages der Entente darlegt. In dem Aufruf heißt es: Der „Freiheit“ zufolge u. a.:  
Die englische Regierung wandte sich am 11. Juli an uns mit dem Vorschlag, den Krieg mit Polen zu beendigen und Friedensverhandlungen einzuleiten. Wir hätten bis zum Abschluß des Waffenstillstandes auf eine Grenze zurückgehen, die vorher durch die Friedenskonferenz bestimmt war. Wir haben ablehnend geantwortet. Unsere Ablehnung der feindlichen Vermittlung bedeutet keine Anerkennung unserer Politik in Bezug auf Polen. Sowjetrußland achtet sorgfältig auf die Rechte anderer kleiner Völkern. Sowjet-Rußland hat mehrere Male Polen den Frieden vorgeschlagen. Wenn es sich jetzt unmittelbar an uns wenden wird, werden die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Rußland und Polen schneller und dauerhafter auf diesem geraden Wege hergestellt werden, als durch die Entente. Die wirklichen Grenzen Polens, die Sowjetrußland zusammen mit den Vertretern des polnischen Volkes festsetzen wird, werden östlich der Grenzen verlaufen, die von den Imperialisten Londons und Paris, die gleich feindselig und verhaßt den arbeitenden Massen Polens und Rußlands gegenüberstehen, festgelegt worden sind. Wenn Polen einen ehrlichen Frieden, ehrliche Grenzen haben wollte: es würde schon lange einen ehrlichen Frieden mit uns erreicht haben. Wenn wir die Vermittlung des Völkerverbundes im Kriege mit dem weissen Polen und dem Baron Wrangel ablehnen, so heißt das nicht, daß wir die Verhandlungen mit England und anderen Ländern, die dem Völkerverbunde angehören oder nicht angehören, nicht fortsetzen wollen. Unsere Friedenspolitik bleibt unverändert. Wir sind jederzeit bereit, in Handelsbeziehungen mit den industriellen Kaufleuten und Kapitalisten einzutreten. Wir sprechen ihnen aber das Recht ab, in der Rolle der Retter der kleinen Wölfer und der Friedenshüter im Bürgerkrieg aufzutreten. Geld auf der Art, rote Soldaten, Arbeiter, Arbeiterinnen, Bauern, Bäuerinnen! Mit verdoppelter Kraft erhebt unser revolutionäres Schwert.

### Das Gewitter im Osten.

Die große „Friedenshüterin“ Entente hat es durch die ungenügende Art, wie sie die von ihr in Behandlung genommenen Völkerprobleme zu „lösen“ versteht, glücklicherweise dahin gebracht, daß die ganze Welt wieder in Aufruhr geraten ist und daß der Lärm der Waffen dem allgemeinen Ruhebedürfnis zum Trotz nicht verkümmern will. Jetzt hat Polen, dieser künstlich aufgetriebene Staat, das Maß der an allen Ecken und Enden für die Alliierten sich erhebenden Schwierigkeiten und Gefahren voll gemacht durch den leichtfertigen mit Rußland vom Janne abgebrochenen Ariea, der zur raschen Niederlage des polnischen Heeres geführt hat und die Westmächte zwingt, sehr gegen ihren Wunsch und Willen aktiv in den Konflikt einzugreifen, um nicht das polnische Schicksal rettungslos unter den Händen der Bolschewiki verenden zu lassen. „Polen wird nicht vergeblich auf unsere Hilfe warten!“ So versicherte Millerand pathetisch in der Kammer. Die Rote Armee der Bolschewiki läßt sich aber durch bloße Worte nicht einschüchtern, sondern wartet ab, was die Entente zu tun für gut befindet, und läßt inzwischen nichts unversucht, um den polnischen Nationalismus zwischen nicht unversucht, um den polnischen Nationalismus die Fänge zu halten. Die bisherigen Verhandlungen der Entente, die diplomatischen Wege auf die Moskauer Nachrichten, sind einzuwirken und sie zur Nachgiebigkeit zu veranlassen, sind völlig fehlerhaft. Tschitscherin der Minister des Auswärtigen der Sowjet-Republik hat auf die väterlichen Ermahnungen zum Frieden und Wohlverhalten, die von London und Paris aus nach Moskau gerichtet wurden, in einer Weise geantwortet, die Millerand vor den französischen Volksvertretern als „unverschämte“ bezeichnete, während Lord George, der mehr Rücksicht auf seine Arbeiterpartei nehmen muß, als Millerand auf seine ziemlich unmaßgeblichen Sozialisten, den vorzüglicheren Ausdruck „unferret“ wählte. In der Form mag ja Tschitscherin nicht ganz den üblichen diplomatischen Kanon geübt haben, sondern sich mehr der Stilistik der Weltrevolutionäre genähert haben. Wenn man aber den Inhalt seiner Antwort genauer betrachtet, so wird man unparteiischerweise doch sagen müssen, daß die Dialektik der Sowjet-Diplomatie gar nicht so ohne ist, sondern in mancher Hinsicht den Nagel auf den Kopf trifft. Das gilt insbesondere für die Art, wie Tschitscherin das Verlangen der Entente abfertigt, Rußland solle sich dem Völkerverbunde unterwerfen. Erstens, sagt Tschitscherin, ist Rußland zum Eintritt in den Völkerverbund nicht angefordert worden; folglich liegt er für die Sowjet-Republik auf dem Monde. Und zweitens stellt dann der russische Minister des Auswärtigen eine sehr heftige Frage an die Westmächte in Paris und London, nämlich, wie es komme, daß vom Völkerverbund nichts zu sehen und zu hören war, als Polen im Widerpruch mit den Völkerverbundsbedingungen den Krieg mit Rußland in chauvinistischem Leidenshau herausforderte, während jetzt, wo es sich darum handelt, daß die Polen die Folgen ihres Ueberzins tragen sollen, mit einem Male der Völkerverbund vorgeschoben wird, um dem Sieger in den Arm zu fallen und ihn an der nachdrücklichen Ausübung seines Sieges zu verhindern. Die Entente selbst hat es in Versailles, Saint Germain und Neuilly bekanntlich von Grund aus anders gemacht und sich bei der Auslösung ihres Sieges so überföhrt, daß den Besiegten kaum das Hemd auf dem Rücken geblieben ist. Dafür war es eben die Entente, deren regierende Halbgotter sich in ihrer olympischen Wesenlichkeit alles erlauben zu dürfen glauben, während die „minderwertigen“ Staaten und Nationen, die nicht von Verbänden (Neben geschaffen sind, einfach Order zu partieren haben. Die gesamte Welt läßt sich aber nach diesem Rezept so wenig lenken, daß schon jetzt, erst 13 Monate nach der Unterzeichnung des Versailler Friedens, der ganze künstliche Bau aus den Fugen geht und die Entente vor lauter Sorgen und Gefahren nicht mehr aus noch ein weiß.

In der durch die polnische Niederlage geschaffenen kritischen Lage hat Deutschland seine strenge Neutralität erklärt. Das war die einzige Haltung, welche die deutsche Reichsregierung nach den Grundföhlen einer vernünftigen Politik einnehmen konnte. Die strenge Neutralität legt sachlich die gleichen Pflichten auf wie die wohlwollende, nur mit dem Unterschied, daß mit der letzteren die diplomatische Unterstützung des kriegsföhrenden Teils, zu dessen Gunsten sie erklärt wird, verbunden ist. Unter den Pflichten der Neutralität kommt insbesondere in Betracht, daß Waffen- und Munitionslieferungen, soweit sie nicht von dem neutralen Staate grundsätzlich verboten werden, nicht einem der kriegsföhrenden ausschließlich zugewandt werden dürfen. Amerika hat im Weltkrieg gegen diese Bestimmung verstoßen, indem es ausschließlich an die Entente lieferte; es suchte sich auf unsere Vorhaltungen damit herauszureden, daß die amerikanischen Waffentransporte an sich auch Deutschland zu Gebote stünden, daß aber die Washingtoner Regierung nicht verantwortlich zu machen sei, wenn infolge der Blockade sich die Ausföhrung von Waffensendungen nach deutschen Häfen als unmöglich erweise. Als weitere Fragen ergeben sich für uns aus unserer Neutralität folgende: 1. Die Behandlung der in Ostpreußen zur Ableitung an die Entente aufgetauchten